

Gefahren im Paradies



Wir steuern mit einem Passatwind von 10 bis 15 Knoten in eine Lagune, das Wasser ist ruhig wie ein See. Der Echolot zeigt eine Tiefe von 8 bis 10 Metern an und wir lassen den Anker fallen, prüfen kurz im Rückwärtsgang, ob er hält und stellen den Ankeralarm ein. Nach einem Bad im kristallklaren, warmen Wasser gönnen wir uns einen Apéro, geniessen den Sonnenuntergang und bereiten das Abendessen vor. Es ist ein traumhafter Abend, das Leben ist wunderbar!

Später frischt der Wind auf und innerhalb einer halben Stunde zeigt der Windmesser 30 bis 35 Knoten. Plötzlich ertönt der Ankeralarm. Wir schalten den Motor ein, weil wir den Anker lichten wollen. Doch die Überraschung ist gross, als die Ankerwinde im Leerlauf und ohne Strom ist. Bei diesem Wind und der aufkommenden Welle ist es unmöglich, den Anker von Hand zu lichten. Also lassen

wir die 100 Meter Kette raus. Am Ende befindet sich ein 8 Millimeter kurzes Stück, an dem wir die Kette abtrennen können. Zuerst befestigten wir aber eine Boje am Ende der Ankerkette.

Mit kräftigen Taschenlampen manövrieren wir vorsichtig auf der Suche nach einem neuen Ankerplatz. Das Risiko, Korallenköpfe zu streifen, ist gross, weil sie nicht auf der Karte eingezeichnet sind. Wir wollen keine weiteren Probleme. Wir nähern uns einem Bereich, in dem der Boden mit Korallen bedeckt ist, und werfen den Ersatzanker aus, der sich sofort unter einem kleinen Korallenkopf verhakt. Puh, für die Nacht konnten wir uns in Sicherheit bringen.

Am nächsten Morgen sind die Böen verschwunden, so dass wir nach den Ankern tauchen können: um den zweiten zu befreien und den ersten zu bergen. Ende gut, alles gut!



Doch lassen Sie uns die Vorkommnisse analysieren! Folgendes war positiv:

- Am Ende der Kette befand sich ein Stück, das sich leicht abtrennen liess.
- Eine Ankerboje befand sich im Ankerkasten.
- Der zweite Anker lag zur Benutzung bereit.
- Der Ankeralarm wurde korrekt gesetzt.
- Die Taschenlampen waren einsatzbereit.

Folgende Fehler haben wir begangen:

- Wir haben beim Ankertest nicht genügend stark am Anker gezogen. Zögern Sie nicht, den Motor auf 2500 Touren zu bringen!
- Der Anker hatte gar nicht halten können, weil nur etwa 30 Zentimeter Sand auf flachen Felsen lag.
- Während wir badeten, dachten wir leider nicht daran, uns die Umgebung genauer anzuschauen und auf Korallen, Wracks und andere Überraschungen abzusuchen.
- Testen Sie die Ankerwinde immer mit maximaler Zugkraft, da sich Kohlestaub im Motor absetzt und so seine Leistungsfähigkeit reduziert. Ein Test ohne Last ist nutzlos.

Die gleichen Ereignisse, die dazu führen, dass der Motor nicht anspringt, können sogar den Verlust des Motors verursachen. Deshalb ist es wichtig, sich vorher um die technische Ausrüstung zu kümmern, die jederzeit zuverlässig funktionieren muss. Denn: Auch das Paradies kann schnell zur Hölle werden!

*Frédy Haller,
Vicecommandore, Leiter Törns*

